



# Musée du Pays Châtillonnais - Trésor de Vix

Willkommen im **Museum des Region Châtillonnais - Schatz von Vix**. Das Museum zeigt eine der größten keltischen Sammlungen Frankreichs, darunter den Krater von Vix. Unser Museum führt Sie auch auf eine Reise durch die Geschichte der Region Châtillonnais von der Vorgeschichte über die gallorömanische Zeit und das Mittelalter bis hin zur Herrschaft Napoleons.



## Louis Desliens (1879-1975)

Der erste Raum ist eine Hommage an einige wichtige Persönlichkeiten der Region Châtillonnais. **Eine Sammlung von tierärztlichen Instrumenten** zeigt, wie wichtig die Tiere für die Landwirtschaft im 19. Jahrhundert waren. Die Pferde waren für die Feldarbeit und den Transport der Ernte unverzichtbar.

Louis Desliens war ein **Tierarzt aus Châtillon-sur-Seine**. Seine frühen Forschungen über **den Blutkreislauf des Pferdes** erwiesen sich als hilfreich für die Humanmedizin. Lange Zeit wurden Schmerz und Leiden der Tiere wenig beachtet, wie einige der hier ausgestellten Objekte zeigen. Dank der Studien von Louis Desliens begannen die Veterinärwissenschaften, sich mit diesen Fragen zu befassen.

## Fernand Daguin (1848 -1922)

Fernand Daguin war ein prominenter Gelehrter des späten 19. Jahrhunderts. **Zwischen 1860 und 1920 legte er eine Sammlung von einheimische Vögeln an**. Er wurde in Chatillon-sur-Seine geboren, jedoch arbeitete er als Anwalt in Paris. Er war sehr an der Natur in seiner Heimatregion interessiert.



### Gefährdungskategorien

-  Ausgestorben in metropolitan Frankreich
-  Von Aussterben bedroht
-  Stark gefährdet
-  Gefährdet
-  Potentiell gefährdet

Die Sammlung von Fernand Daguin umfasst zahlreiche Vogelarten, die Ende des 19. Jahrhunderts im Châtillonnais vorkamen. Einige sind selten, während andere **praktisch verschwunden** sind, wie zum Beispiel die Trappen („Outarde“ in Französisch): Dieser Vogel ist mit der Entwicklung der städtischen und landwirtschaftlichen Gebiete in der Region verschwunden. Einige der in diesem Saal vorgestellten Vögel sind nicht typisch für die Region, sondern sind **Zugvögel**, die nur zu bestimmten Zeiten des Jahres die Gegend hier überfliegen.

Die farbigen Aufkleber neben dem Namen des Vogels zeigen an, dass die Art vom Aussterben bedroht ist. Kein Aufkleber bedeutet, dass die Art derzeit nicht gefährdet ist.

## Der Globus

Obwohl der Autor dieses Globus noch unbekannt ist, lässt seine Kartografie darauf schließen, dass er aus **der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts** stammt.



Er besteht aus einem **mit Stroh gefüllten Holzskelett**, das anschließend **mit Buchseiten überzogen** wurde, um eine glatte Oberfläche zu erhalten. Eine erste Kartografie fand statt, bevor sie von **einer zweiten, aktuelleren abgelöst** wurde. Nachfolgende Ergänzungen wurden vorgenommen, um die Kartografie mit neuen Entdeckungen, insbesondere denen von **James Cook**, auf dem neuesten Stand zu halten.

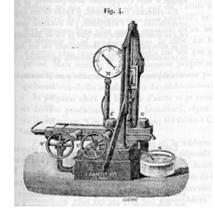
Eine abschließende Lackierung versiegelte das Ganze dann. Die besondere handwerkliche Ausführung und die Verwendung geeigneter Materialien lassen den Schluss zu, dass das Werk mit Sicherheit in einem Kloster entstanden ist.



## Louis Paul Cailletet (1832-1913)

Louis Cailletet wurde **am 21. September 1832** in Châtillon-sur-Seine geboren. Er studierte Physik in Paris, aber anschließend übernahm er die Leitung der Eisenwerke seines Vaters in Châtillon-sur-Seine.

Am 2. Dezember 1877 brachte Louis Cailletet unter hohem Druck und großer Abkühlung die sogenannten **permanenten Gase** (wie Sauerstoff und Stickstoff) **zur Verflüssigung**, von denen man bisher dachte, dass sie ausschließlich gasförmig existieren. Diese Erkenntnis war bahnbrechend und die technische Voraussetzung für die Entdeckung der Supraleitfähigkeit.



Louis Cailletet wurde von seinem Freund, Gustave Eiffel, der wie er aus Burgund stammt, aufgefordert, zwei Laboratorien im neuen Turm zu bauen. Dort baute er **das große 300-Meter-Manometer**, das am 2. April 1891 eingeweiht wurde, sowie **das Labor für die Untersuchung des Fallens von Körpern** in den Jahren 1891-1892, das auf der zweiten Plattform des Eiffelturms in 120 Metern Höhe eingerichtet wurde. Das große Manometer dient als Standardmaß für die Herstellung aller industriellen Manometer.

Cailletet entwickelte automatische Kameras, Höhenmesser und Luftprobensammler für Sondierungsballons, um die obere Atmosphäre besser zu verstehen. 1894 konnte er durch einen **Wetterballon** zeigen, dass die Zusammensetzung der Atmosphäre bis in eine Höhe von 15 km konstant ist. Louis Cailletet gehörte 1898 auch zu den **ersten Gründern des "Aéro-Club de France"** (Fliegerclub).

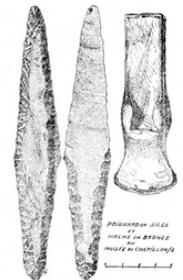
## Das orientalische Klavier



Mit seiner orientalischen Ästhetik, seinen hochwertigen Verzierungen und seiner Anlehnung an den Lebensstil des europäischen Bürgertums des 19. Jahrhunderts stellt dieses Instrument **eine einzigartige Mischung von Kulturen** dar. Es wurde **Ende des 19. Jahrhunderts gebaut** und Marguerite Trech, einer Französin, die mit ihrer Familie in Algier (Algerien) lebte, geschenkt. Es ist das **einzige Klavier seiner Art in den französischen Museumssammlungen**.

## Die Vorgeschichte

Die ersten menschlichen Spuren in der älteren Altsteinzeit bleiben spärlich. In der mittleren und jüngeren Altsteinzeit bewohnten die Menschen **die Grotte La Grande Baume in Balot**. Hier wurden **Steinschaber** und **Lanzenspitzen** aus der mittleren Altsteinzeit zutage gefördert, Werkzeuge aus Feuerstein (Silex) – **Meißel, Klingen** – sowie Lanzen aus Knochen aus der älteren Altsteinzeit. Knochenfunde belegen das Vorkommen von **Rentieren, Nashörnern und Mammuts**.



Die Stätten des Neolithikum Nicey, Laignes, Massingy, Vannaire haben **Pfeilspitzen und geschliffene Beile**, aber auch **aus Grand Pressigny stammende Dolchspitzen** zutage gefördert. In Cérilly und in Bouix gefundene **Hammerbeile** aus ortsfremdem Gestein zeigen, dass die Region **Kontakt mit weit entfernten Orten hatte**. Bei Ausgrabungen im Wald wurden **Totenschreine** gefunden.

# Erster Stock : Der Schatz von Vix

## Krieger der Ersten Eisenzeit

Die Dame von Vix lebte in der Eisenzeit, die sich von **800 und 52 v. u. Z. erstreckt**. Genauer gesagt gehörte sie zu den keltischen Völkern **der Hallstattkultur, der ersten Eisenzeit (550-450 v. u. Z.)**.

Gräber unter den **Tumuli** (ein Tumulus ist ein künstlich angelegter Hügel aus Erde und Steinen, der ein oder mehrere Grabstätten schützt) zählen zu den wichtigsten Ausgrabungsschätzen der frühen Eisenzeit im Châtillonnais. Der Verstorbene wurde **mit Opfern beigesetzt**.

Diese Vitrine zeigt das Mobiliar eines unter einem Tumulus entdeckten Grabes. Ein Schwert, ein Armreif und ein Rasiermesser umgaben den Verstorbenen und zeigen uns, dass es sich vermutlich um das Grab eines keltischen Kriegers handelt. Dem Grab beigegeben war auch eine etruskische Situla, eine Art Bronzeeimer aus Norditalien, der zum Aufbewahren von Getränken für Trinkgelage und Bankette diente. Zu diesem Gefäß gehört ein kleiner Bronzekelch, „Phiale“ genannt, der bei Trankopfern und rituellen Banketten diente. Das Grab stammt ungefähr aus der Zeit um 800 v. u. z., also dem Beginn der Eisenverarbeitung. Der Besitz von Objekten aus Eisen hatte Statussymbol aufgrund der fortschrittlichen technischen Leistung, die sie darstellten.



## Der Lebes von Sainte-Colombe-sur-Seine



In der Mitte dieses Saals sehen wir ein sehr schönes Bronzebecken aus dem 6. Jahrhundert, das auf einem dreibeinigen Gestell aus Eisen steht. Dieses „Lebes“ genannte Gefäß stammt aus einem hallstattzeitlichen Grab, das **unter dem Tumulus von La Garenne in Sainte-Colombe-sur-Seine** (zwischen Châtillon-sur-Seine und Vix) entdeckt wurde. Der Kessel ist aus Bronzeblech und mit 4 Greifenköpfen verziert. Greife sind mythische Kreaturen mit Adlerkopf, Pferdeohren und Schlangenkörper. Der Dreifuß besteht aus Eisenstäben und bronzenen Verbindungsblättern, deren obere Enden mit drei Entenköpfen versehrt sind. Die Füße haben die Form von Löwentatzen. Dies war eine typisch etruskische, in Norditalien verbreitete Technik.

Die im Grab aufgefundenen Fragmente lassen den Schluss zu, dass die unter dem Grabhügel bestattete Person wahrscheinlich auf einem vierrädrigen Wagen lag. Diese wiederum ähneln den im Grab der Prinzessin von Vix entdeckten Elementen, sind aber bescheidener ausgeführt : dies könnte darauf hindeuten, dass die in Sainte Colombe-sur-Seine bestattete Person ihrer Autorität unterstand oder ein Gefolgsmann war. Die Funde gehen auf die Zeit um 500 v. Chr. zurück, eine Periode, die von den Archäologen allgemein unter dem Phänomen der „Fürstensitze“ beschrieben wird und etwa 100 Jahre andauert, von 550 bis 450 v. Chr. Diese Zeit ist gekennzeichnet durch reiche Residenzen, mediterrane Prestigeobjekte und Fürstengräber, von denen das Grab von Vix das herausragendste Beispiel ist.

## Der Krater von Vix

Ein Krater ist **ein Gefäß griechischen Ursprungs mit zwei Henkeln**, in dem **Wein mit Wasser vermischt** wurde.

Der Krater von Vix ist **die größte griechische Bronzevase**, die bis heute erhalten geblieben ist: **1,64 m hoch, 208,6 kg** schwer, mit einem Fassungsvermögen von **1 100 L!**

Der Bauch, die Schultern und der Hals der Vase bestehen aus einer Platte aus Bronzeblech, die auf **eine Dicke von 1 bis 1,3 millimetern** gehämmert wurde. Die beiden Volutenhenkel sind mit **einer Gorgone „Medusa“ verziert**, deren Beine sich in eine Schlange verwandeln. In der griechischen Mythologie konnte sie jeden, der sie betrachtete, versteinern. **Der Fries, auf dem Streitwagen und Krieger vorbeiziehen**, verläuft rund um den Hals zwischen den beiden Henkeln. Wenn Sie um die Vase herumgehen, werden Sie feststellen, dass keine dieser Figuren identisch ist.

Sein Siebdeckel, dessen zentraler Punkt in der Statuette aus Bronze gipfelt, sollte zum Filtern des Getränks - vielleicht Wein, dienen, den man in den Krater schüttete.

Der Krater wurde um 530 v.Chr. in einer griechischen Kolonie im Süden des heutigen Italiens um 530 v. u. z. hergestellt und wurde wie die anderen in den Vitrinen dieses Raums ausgestellten Artefakte im Grab der Prinzessin von Vix (470 - 460 v. u. z.) entdeckt.



## Die Siedlung des Mont Lassois

Der Mont Lassois ist ein Zeugenberg mit zwei Kuppen, dem Mont Roussilon und dem Mont Saint Marcel. Es steht **sechs Kilometer nordwestlich von Châtillon** und überragt die Talsohle der Seine um 109 Meter und das Städtchen Vix.

Menschliche Spuren stammen hier vereinzelt aus der Jungsteinzeit, dann häufiger aus der Bronzezeit, zum Ende der frühen Eisenzeit (Ende des 6. bis Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr.) war der Hügel dank seiner günstigen Lage stark besiedelt. Er wird zu **einer der reichsten Fürstenwohnsitze der Hallstattzeit.**

Auf der Route, die über die Flüsse Seine, Saône und Rhône verläuft, war die befestigte Höhensiedlung mit ihren Verteidigungsanlagen, Gräben und Erdwällen zwangsläufig Durchgangsstation. Von diesem Umschlagplatz aus wurden **die Handelsrouten für Zinn kontrolliert**, die von den Minen im südlichen England bis zum Mittelmeer, in etruskischen und griechischen Werkstätten führten.

Der Mont Lassois ist auch **ein Handelszentrum**, ein Handelsplatz, der eine Vielzahl von für Fürstenbestattungen importierte Objekten aufweist, wie griechische Keramiken, massaliotische Amphoren und insbesondere opulente griechische und etruskische Metallwaren. Nachdem der Mont Lassois um 450 v.Chr. plötzlich aufgegeben wurde, wird der späten Eisenzeit (Ende des 1. Jahrhunderts v. u. Z. -Anfang des 1. Jahrhunderts n. u. Z.) erneut besiedelt. In dieser Zeit wird eine Befestigungsmauer errichtet, ein sogenannter „murus gallicus“, eine Konstruktion aus Steinen, Holzstämmen und Erde.

Vix ist heute zwar ein kleines Dorf mit weniger als 100 Einwohnern, doch vor 2500 Jahren lebten hier **2500 bis 5000 Menschen** und der Ort war etwa **45 Hektar groß.**



## Ein Trinkservice

Das Grab der Dame von Vix barg ebenfalls:

- **einen etruskischen Weinkrug** (Oinochoe).
- eine in der Mitte **vergoldete Silberschale keltischer Herstellung**, die wegen ihres Gewichts (335 Gramm) einzigartig ist. Es heißt eine **Phiale**.
- **zwei griechische Schalen**: eine schwarz gefirnisst und die andere mit schwarzen Figuren, die den Kampf zwischen Amazonen und Griechen darstellt; beide stammen aus der Zeit **um 530 - 520 v. u. z.**
- eine **große Schale aus Bronze** und **zwei kleinere Schalen** etruskischer Herkunft, die wahrscheinlich zum Waschen und Reinigen dienten..



Das griechische Bankett begann mit **einem opfer**. Bevor man zum zweiten Teil, dem Symposium, überging, bei dem getrunken und gegessen wurde, musste man Waschungen vornehmen, um **sich zu reinigen**. Für das Symposium war es notwendig, zuerst **den Göttern zu dienen**. Dazu füllte man die Phiale mit Wein, den man dann auf einen Altar oder auf den Boden goss. Dann **bediente man die Gäste aus der Oinochoe und dem Becher**, wobei jeder Becher unter den Gästen aufgeteilt wurde.

Obwohl wir in diesem Grab die ideale Ausrüstung für die Durchführung **eines Banketts im griechischen Stil** entdeckt haben, können wir nicht mit Sicherheit sagen, in welcher Form dieses Ritual von den Kelten übernommen und praktiziert wurde..

## Torque und Schmuck



Der Schmuck dieser „Dame“ ist ebenfalls sehr beeindruckend:

- **Eine Halskette**, bestehen aus sieben großen Bernsteinperlen, drei Perlen aus poliertem Quarzdiorit und einer Perle aus Serpentine besteht.
- **16 Fibeln** (8 ausgestellt plus 8 weitere im Jahr 2019 gefunden), die alle paarweise zusammengehören : 2 aus Eisen mit Schnurimitation, 2 aus Eisen mit vergoldeten Pauken, 4 aus Bronze mit Bernsteindekor auf dem Bogen und Koralle auf dem Fuss.
- **3 Armbänder aus Schiefer** und **eines aus zylindrischen Bernsteinperlen** auf Bronzedraht aufgezogen an jedem Handgelenk.
- Ein **Torque** (Halsring aus Metall, charakteristisch für die Kelten) aus Bronze von 27 cm Durchmesser, mit einem Lederband versehen, der auf dem Bauch der Verstorbenen lag und dessen Funktion unbekannt ist.
- **2 Fußringe aus Bronzeblech**.



Der **goldene Torque von Vix** ist hohl und hat ein Gewicht von 480 g. Er ist ein **Meisterwerk der keltischen Goldschmiedekunst**. Sein Dekor ist bemerkenswert: jede Extremität des Torque ist mit **einer Löwenpranke** verziert, die auf **einer birnenförmigen Kugel** ruht. Jede Kugel ist mit dem Ring über ein kleines Pferd mit Flügeln, Pegasus, verbunden, dessen, **Pegasus**, dessen Hufe auf **einem Filigransockel** ruhen. Der Torque wurde auf dem Kopf der Dame gefunden und wurde zunächst als Diadem interpretiert. Heute wissen wir, dass es sich um **einen Halsring** handelt.

## Die Entdeckung der Vase von Vix



Im **Januar 1953** entdeckten die Archäologen **René Joffroy** und **Maurice Moisson** am Fuße des Mont Lassois in der Nähe des Dorfes Vix das mit wertvollen Gegenständen gefüllte Frauengrab, das heute als Schatz von Vix bekannt ist.

Die Dame, die als **Prinzessin von Vix** bekannt ist, wurde **auf einer Wagenkiste mit kostbarem Schmuck niedergelegt**. Die Grabkammer beherbergt auch die kolossale Bronzevase und das Gefäß für das Festmahl.

Als die Vase von Vix ausgegraben wurde, war sie stark beschädigt und **etwa 60 Zentimeter hoch**. Kurz nach der Bestattung der Prinzessin verrottete die Holzdecke des Grabes, und das Material aus dem Grabhügel drang in die Gruft ein und zerdrückte alles, was sich darin befand, einschließlich der Vase. Daher war **eine Restaurierung** dieser eisenzeitlichen Gegenstände erforderlich. Heute kann der Krater dank eines Holz- und Metallrahmens im Inneren aufrecht stehen.

## Eine Fürstin auf ihrem Wagen

Diese Rekonstruktion der Grabkammer zeigt Repliken der in diesem Grab gefundenen Gegenstände. Es handelte sich um **eine 9 m große quadratische Kammer**, die mit einer **Holzdecke** verschlossen war und auf der **ein Tumulus von 6 m Höhe und 40 m Durchmesser** errichtet wurde. Der **vierrädrige Wagen** befand sich in der Mitte der Grabkammer, mit die Räder entfernt und an den Wänden des Grabes angelehnt wurden. Diese Replik des Wagens wurde in den 1980er Jahren vom Laboratorium in Mainz angefertigt. Um die Räder aus einem Stück aus dem Stamm der Esche zu schneiden, musste das Holz durch Einweichen in heißem Wasser aufgeweicht werden. Dann wurde es mit einem Eisenband versehen, das es rundherum in einer kreisförmigen Form hält. Wenn es kalt wird, behält es seine Form.



## Wer war der Fürstin von Vix?



Die keltischen Gesellschaften benutzten **keine Schriftsprache**. Daher haben wir kein schriftliches Zeugnis über die Dame von Vix. Anatomische Studien, die an Fragmenten ihres Skeletts durchgeführt wurden, zeigen jedoch, dass sie **etwa vierzig Jahre** alt war. Der außerordentliche Reichtum, der in ihrem Grab gefunden wurde, deutet darauf hin, dass sie **eine wichtige Rolle in ihrer Gesellschaft spielte**, aber wir wissen immer noch nicht, welchen Status sie hatte (politisch, religiös, militärisch ...).



Die letzte Vitrine zeigt **drei Versionen der Dame von Vix**. Das Bild mit einer blonden Dame, die den Torque als Diadem trägt, wurde kurz nach der Entdeckung im Jahr 1953 gemacht. In den 1980er Jahren wurde der Schädel geröntgt und gegossen. Die Studie von 2022 (mit blauem Hintergrund) basiert auf einem Vergleich zwischen ihrer DNA und einer Datenbank, die es den Archäologen ermöglichte, dieses computergenerierte Porträt zu erstellen. Wir wissen jetzt, dass die Dame von Vix **braunes oder dunkelblondes Haar und blaue, grüne oder graue Augen hatte und dass ihr Gesicht typisch für keltische Frauen** aus dem Osten Frankreichs war. Die Analyse ihrer Zähne zeigt, dass sie Wasser aus einem nahe gelegenen Berg (Vogesen, Massif Central ...) getrunken hat, als sie wuchs. Die Dame von Vix wurde **zwischen 470 und 460 v. u. Z. begraben**, kurz vor dem Ende dieser fürstlichen Epoche und dem Niedergang der Siedlung von Vix (um 450 v. u. Z.).



# Zweiter Stock: die Gallo-Römer

## Die heilige Karstquelle Douix

**Die Douix** sprudelt im Herzen der Stadt Châtillon-sur-Seine und ist eine der schönsten Quellen Frankreichs. Es erweckt bei den Höhlenforschern ein so hohes Interesse, dass diese 1993 und 1996 beschlossen, Pumparbeiten durchzuführen, um seine Erkundung zu erleichtern. Sie wird als der älteste heilige Ort der Region angesehen, der **seit der ersten Eisenzeit (600 v. u. Z.) besucht wurde**. Keltische Pilger hatten hier unzählige **Fibeln aus Eisen und Ringen** niedergelegt.

1993 bezeugen Funde antiker Relikte, (Votivbilder aus Stein, Münzen, Fibeln, Keramik etc...) die Existenz eines heilungspendenden Heigtums aus galischer und gallisch-römischer Zeit vor allem im 1. v. u. z.

An dieser Stätte wurde 1993 ebenfalls **eine Kultstatue gefunden, die eine Mutter abbildet, die ein Kind trägt** (Statue vor dem Foto).

Die Quelle der Douix war **im Mittelalter eine Marienkultstätte** und wurde lange,

bis in unsere Zeit, wegen der Heilkräfte, die man ihr nachsagte, besucht.



## Die Votivbilder der Höhle von Essarois

Es handelt sich um ein Quellheiligtum, das **Apollon Vindonnus** geweiht ist. Es steht auf der rechten Seite des Flüsschens „La Cave“. **Vier Bauperioden zwischen Ende des 2. Jahrhundert v. n. Z. und Anfang des 4. Jahrhundert n. u. Z.** konnten festgestellt werden. Während der Perioden II und III haben zwei Tempel nebeneinander existiert. Zahlreiche **Votivbilder aus Stein und wahrscheinlich Holz** wurden entdeckt. Sie wurden in den Tempel gebracht und stellen **krankte Körperteile** dar (Füße, Beine, Hände, Kopf etc.), auf die man die Aufmerksamkeit der Gottheit zu ziehen hoffte, oder **Dankkörper** für eine geglückte Heilung oder für eine noch zu erwirkende Heilung (Früchte, Blumen, Vögel etc.).

Einige der Gesichter dieser Statuen sind vor Schmerz verzogen. Auf dem Gesicht eines Kindes, das mit einem roten Punkt markiert ist, scheint sich eine Beule auf der Wange zu befinden. Vielleicht handelt es sich um einen ausgeschlagenen Zahn? Andere Gesichter scheinen einen heiteren, ja sogar lächelnden Ausdruck zu tragen und danken sicherlich der Gottheit für ihre Heilung.

## Gallische Opferriten

Der Opferort wurde **1988** südlich der *murus gallicus* von Vertillum (heutigen Vertault) gefunden, also weit außerhalb des Dorfes. Zwei große, in den Fels geschlagene Gräben enthielten Skelette von **ca. 40 kleinen gallisch-Pferden (unter 1,25 m Stockmaß) und von zwei Rindern**.

**Zweihundert Hunde und acht Schafskelette** wurden in kleinen Gräbern gefunden, entweder einzeln oder in Gruppen zu zweit oder dritt. Alle geopfert Tiere waren männlich, wurden sorgfältig nach einer bestimmten Ausrichtung in den Gruben ausgelegt und nicht gegessen. Die Kombination dieser Fakten lässt auf **ein präzises Ritual schließen, das uns auch heute noch sehr rätselhaft erscheint**.



## Die Mausoleen von Nod-sur-Seine

Die Fundamente der **drei Mausoleen von Nod-sur-Seine** wurden ein paar hundert Meter von Heiligtum von le Tremblois entfernt geborgen, an derselben Straße. Sie gehörten von Besitztum **reicher Gallo-Römer des 2. Jhd. n. Chr.**, die auf eigenem Grundstück, in einem gut sichtbaren Bauwerk nahe der Straße, beerdigt werden wollten.



**Zwei Männerköpfe und ein Frauenkopf**, im römischen Stil, wurden entdeckt. Die geflochtenen Haare dieser Frau lassen an die Kaiserin Faustina denken.

**Eine weibliche, gekonnt drapierte Statue**, in ihrer rechten Hand einen nach unten gerichteten **Lorbeerzweig** haltend, war eine außergewöhnliche Ikonografie. Diese Bauwerke, die wahrscheinlich aus einem Sockel mit einer aufgesetzten ornamentierten Galerie bestehen, besaßen aufwendige Skulpturen aus Stein, wie **die Entführung Europas durch das sich in einen Stier verwandelte Zeus**. **Cupidos** und **Meerperde** gehören zur Trauergeleit der Verstorbenen ins Jenseits.

## Nekropolen und Gottheiten.



Die Exponate stammen **aus dem Châtillonnais Umland** (der Pfeiler mit den vier Göttern von Aignay-le-Duc, die Denkmalstatue des Merkurs aus Veuxhaulles-sur-Aube, die Grab-Stele eines verstorbenen Ehepaars aus Semond, der gepaarten Rinder aus Semond). Sie tragen dazu bei, die Erkenntnisse über die **Grabdenkmäler und Auffassung** der Einwohner des Châtillonnais über das Jenseits während der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung zu ergänzen.

## Die römische Dorf von Vertillum

Das Châtillonnais gehörte zum Gebiet der **Lingonen** mit dem Hauptort Andemantunum (Langres). Die geografischen Bedingungen führten zur Entwicklung einer ländlichen, mit Siedlungszentren organisierten Gesellschaft, von denen Vertillum (Vertault) die Bedeutendste war. Die Ländereien lagen in einem offenen Gelände gelegen, die Wälder waren seit fast einem Jahrtausend weitgehend gerodet.



Die Fundstätte von Vertault wurde **ab 1846 von der „Commission des Antiquités de la Côte d'Or“ ausgegraben**. Eine Inschrift, die in den Thermen gefunden wurde, zeigt den Namen Vertillum. Von einem Schutzwall nach Art der „*murus gallicus*“ umgeben, war Vertillum eine bedeutende Ansiedlung von 34 Hektar am Kreuzungspunkt der Routen von Alise (Alésia) nach Troyes und von Auxerre nach Châtillon und Langres. Ausgrabungen haben den Stadtgrundriss und öffentliche Gebäude zu Tage gebracht: **Ein Tempel, eine Halle, Thermen (auf deren Mauern und Boden noch gemalte Verzierungen oder Mosaik und Marmor** blieben erhalten). Werkstätten und Läden zeugen von dem verschiedenen Kunsthandwerk in der Stadt.

Die Siedlung erreichte **einen kulturellen Höhepunkt in der Zeit der Antonine (96 – 191)**. Nach einer **partiellen Zerstörung durch Unruhen in der Mitte des 3. Jahrhundert n. u. Z.** wird sie endgültig im 4. Jahrhundert *n. u. Z.* aufgegeben. Das Ende dieser Epoche ist von der Christianisierung auf dem Land gekennzeichnet.



## Die Statue des Bacchus

Diese Statue wurde im Garten einer von der Vertault Villen gefunden. Sie wurde aus Bronze **zwischen dem 1. Jahrhundert v. u. Z. und dem ersten Jahrhundert n. u. Z. hergestellt**. Sie wurde 1894 entdeckt, 1973 aus dem Museum gestohlen und **2022 an das Museum zurückgegeben**. In der Antike war sie mit Goldplatten und einer Silberplatte für das Weiß des Auges bedeckt.

## Knochenarbeit

Die Knochen verzehrter Tiere wurden für die Herstellung von Gegenständen des täglichen Lebens verwendet. Diese Knochenarbeit enthielten auch Gegenstände aus Hirschgeweihen.

Objekt Nummer 1 zeigt **Stecknadeln** mit runden, ovalen oder eingravierten Köpfen verwendet, um Haarsträhnen elegant zusammenzubinden.

Die **Nadeln** in Nummer 3 und die **Spindeln** in Nummer 2 erinnern an die Kunst der Kleiderherstellung.

Das gelochte Rohr (Nummer 4) ist **ein Stück Scharnier**, das die Drehung der Tür in einem Türrahmen ermöglicht.

Objekt Nummer 8 zeigt eine **kleine Elfenbeinplatte**, die mit einem figürlichen Motiv graviert ist und Betten, Truhen und Musikinstrumentenkästen schmückt.

Die **kleinen Löffel** mit abgerundeten Enden (Nummer 10), wurden zum Verzehr von Speisen wie Meeresfrüchten und Eiern verwendet. Die Knochen wurden auch zur **Verzierung von Messergriffen** verwendet, die waren manchmal klappbar (Nummer 9).

Die **Flöte** (Nummer 12), die **Würfel** (Nummer 15) und die **Spielsteine** in (Nummer 14) schließlich erinnern an Momente der Freizeit und des Spiels.



*Knochenlöffel*



*Nadeln und Spindeln*

## Die Küche

**Die Feuerstelle** war in der Regel tragbar und konnte sowohl innerhalb als auch außerhalb der Behausung aufgestellt werden. Ein Gestell diente dazu, einen Kessel über das Feuer zu hängen. Langsames Kochen war dank der über dem Feuer **angebrachten Keramiktöpfe** möglich, die in regelmäßigen Abständen gedreht wurden (Nummer 23).

Zum schnelleren Kochen verwendeten die Gallo-Romanen **den Grill**. Auch die Bratpfanne (Nummer 9) war bereits bekannt. So konnte man Rezepte kochen, braten und schmoren.

Die gallische Ernährung basierte auf **Fleisch, Gemüse und Milchprodukten**. Mit der Ankunft der Römer erlangten **Getreide und Obstbäume** in Gallien große Bedeutung.

Objekte Nummer 18 zeigt ein Gericht, von dem sich jeder **mit den Fingern oder Löffeln bediente** (Nummer 19). In der Tat waren die Gallier nicht daran gewöhnt, individuelle Teller und Besteck zu benutzen. Die umliegenden Vitrinen zeigen die Vielfalt der Formen und Stile dieser antiken Gerichte, von den gewöhnlichsten bis hin zu den luxuriösesten.



## Schrift und Beleuchtung

In der gallo-römischen Zeit wird das Schreiben zu einer gängigen Praxis. Die erste Schreibmethode war es, mit **einem Griffel auf Wachstafeln** für punktuelle Notizen. Die Griffel auf dem Nummer 7 haben auf der einen Seite einen trockenen Punkt zum Schreiben und auf der anderen Seite einen Spatel zum Glätten des Wachses, um etwas zu korrigieren oder zu löschen.



Die zweite Form des Schreibens war **Tinte auf Papyrus, Holz oder Pergament** für Dokumente, die aufbewahrt werden sollten. Sie wird durch **ein Tintenfass** (Nummer 9) illustriert. Die Tinte wurde durch Vermischen von sehr feiner Asche mit Harz hergestellt und mit Essig verdünnt, um sie dauerhaft zu machen. Es gab auch rote Tinte: Deshalb ist das hier gezeigte Tintenfass doppelt. Die Feder, der so genannten **Calame**, wurde normalerweise **aus einem Schilfrohr hergestellt**, aber diese Calame ist **aus Bronzeblech** mit einer geteilten Spitze (das Schreiben mit einer Vogelfeder kam erst am Ende der Antike auf).



Die Gallo-Römer erzeugten Licht mit **Öllampen und Kerzenstielen**. Der metallene Henkel (Nummer 3), war dazu bestimmt, in die Wände eingelassen zu werden, und darin steckte ein Docht, der ein eher schwaches Licht erzeugt haben muss.

## Originelle Accessoires



*Eine Halskette mit Schweinzähne*

Die Halskette Nummer 2 zeigt **zwei Schweinezähne**, die durch eine Verbindungshülse miteinander verbunden sind, sodass der Halbmond an einer kleinen Kette befestigt und unabhängig davon mit Perlen aufgehängt werden kann.



*Knochenmedaillons*

Objekt Nummer 9 zeigt einen **Medaillenreis**, der durch Sägen der Basis des Atlas, (eines Knochens, der den Schädel des Tieres mit der Wirbelsäule verbindet) gewonnen wurde. In die Objekte wurden Löcher gestochen, die man aufhängen oder in die Kleidung einnähen konnte, wie auf dem Fragment der Statue (Nummer 10). Wie die Eckzähne des Schweins wurden diesen Amuletten **als schützende Talismane** verwendet.



*Eine Fibel*

Die **Fibeln** wurden im Allgemeinen zum Befestigen von Kleidungsstücken oder als Schmuck verwendet und sind mit feinen Motiven und kostbarem Material versehen. Zoomorphe (tierförmige) Fibeln waren in der gallo-römischen Zeit sehr beliebt. **Die Formen und Materialien dieser Fibeln** entwickelten sich im Laufe der Zeit rasch weiter und folgten dem Modetrend der jeweiligen Generation, sodass die Archäologen die archäologischen Schichten, in denen sie gefunden wurden, datieren konnten.

## Persönliche Hygiene

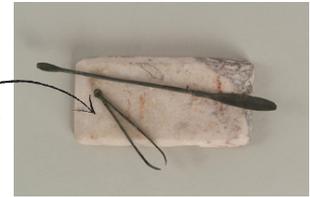
Die Gallo-Römer besuchten **die Thermalbäder** nach einer Reihe von Schritten : ein Dampfbad (Sudatorium), ein heißes (Caldarium), ein warmes (Tepidarium) und schließlich ein kaltes (Frigidarium). Anstelle von Seife benutzten die Gallorömer **eine Mischung aus Olivenöl und Bimssteinpulver**, die einen Film auf der Haut hinterließ: sie benutzen einen **Strigilis** (Nummer 10), um diesen Film zu entfernen.

Zu den gallo-römischen Toilettenartikeln gehörten auch eine **Pinzette** (Nummer 4) und ein **Spiegel** (Nummer 14). **Die Frauen schminkten sich und trugen Parfüm**: Die Mode verlangte einen sehr hellen Teint und Lippen und Augen wurden durch Farben stark betont.

Um dieses Make-up zu verteilen, benutzten die Frauen **eine Steinplatte** (Nummer 25). Öle und Parfüm wurden in kleinen Vasen aufbewahrt, die manchmal die Form eines Tieres hatten, wie eines Affen und eines Löwen (Nummer 20).



Die Thermalbäder von Vertillum



## Die Dreiergruppe der Muttergöttinnen



Aus der gallorömischen Zeit wurde die Religion **in Tempeln und in der Privatsphäre des eigenen Hauses** ausgeübt. In den Häusern von Vertault findet man Altäre, meist in den Kellern. Innerhalb der wohlhabenderen Häuser finden sich sogar **schöne Statuen von Gottheiten** (zum Beispiel Bacchus).

Die **Dreiergruppe der Muttergöttinnen** ist ein perfektes Beispiel dafür. Alle drei haben ihre rechte Brust entblößt, als ob sie **ihre mütterliche Natur** verkünden wollten. Die Frau auf der linken Seite hält ein gewickeltes Baby, die mittlere eine Windel oder ein Wickeltuch und die rechte einen Schwamm. Die Muttergöttinnen **beschützen die Familie und die Kinder**. Sie fördern die Mutterschaft und begünstigen den Reichtum.

## Das hohe Mittelalter

Das hohe Mittelalter ist durch eine Sammlung von **merowingischen Gegenständen** repräsentiert. Der Bevölkerungsrückgang am Ende der Antike zeigt sich in der Verödung vieler Ländereien, die vom Wald zurückerobert werden, der somit die photohistorischen und gallorömischen Stätten konserviert hat.

Nur **in den Nekropolen** wurden interessante Stücke geborgen, Beweise, dass die Menschen des hohen Mittelalters **geschickte Handwerker** waren, besonders die Schmiede und Goldschmiede. **Die Sacramaxe, die Streitäxte und die langen, verzierten Schwerter**, bei denen eine besondere Schweißtechnik angewandt wird, um die Klingen biegsamer zu machen, sind bemerkenswert, wie auch die silbertauschierten Schnallen. Die **Silbertauschierung** ist eine Technik der Silberplattierung auf Eisenunterlage, in der auch **die einzige merowingische Inschrift aus Metallunterlage** hergestellt worden ist.



Ein Schmuckanhänger (Bronze)



Merowingische Gürtelschnalle (Silbertauschierung)

# Vierter Stock: Vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert

## Der Heilige Vorles



Die Legende von  
Saint Vorles

Auf den Holztafeln **des Gemäldes aus dem 16. Jahrhundert** wird die Legende des Heiligen Vorles erzählt, der im **6. Jahrhundert Priester des Dorfes Marcenay**, in der Nähe von Châtillon war. Der heilige Vorles hatte **die Gabe der Allgegenwart**. Beim Lesen der Messe in Marcenay vor dem King Gontran von Burgund (561–592) verfiel er in eine tiefe Meditation. Im Traum begab er sich in das Nachbardorf von Plaines, um ein Haus aus den Flammen zu retten. Dies erwies sich als wahr, sodass die Kirche ihn heiligsprach. Nach seinem Tod 591 wurde er in Marcenay beigesetzt. **868 wurden seine Reliquien in die Kirche Saint-Vorles erhalten**, überführt, wo sie **bis 1793**, dem Jahr ihres verlorenen Gehens, verehrt wurden.

Die Rückseite dieser Holztafel zeigt König Gontran auf dem Pferde, weil er **die Reliquien von Saint Vorles in die Kirche St. Vorles im Chatillon-sur-Seine bringt**.



Der  
Reliquenscrein  
von Saint-  
Vorles

## Bernhard von Clairvaux



Bernard von  
Clairvaux

Die rechte Bildtafel stellt **Bernhard von Clairvaux** dar, der an seiner weißen Kleidung mit den langen Ärmeln und seinem **Zisterziensermönchstum** zu erkennen ist. Sein Vater stand in den Diensten des Herzog von Burgund und bewachte Châtillon-sur-Seine. Daher verbrachte er einen Teil seiner Kindheit in der Schule des Kanonikers von Saint-Vorles. An einem Weihnachtsabend hatte er in der Kirche von Saint-Vorles **die Vision der Milchbildung**, bei der seine Lippen durch einige Tropfen der Milch der Heilige Jungfrau befeuchtet wurden. Als junger Mann trat er dem Zisterzienserorden bei. Er gehörte damit zu den ersten, die den strengen Regeln des heiligen Benediktus folgten, die auf Nüchternheit, Arbeit und Gebet beruhten. Später **gründete er das Zisterzienserkloster von Clairvaux**.

## Die Abtei Notre-Dame de Châtillon

Die Abtei Notre-Dame de Châtillon wurde zu Beginn **1136** und der **Kongregation von Arrouaise** angegliedert, die die Regeln des Hl. Augustin befolgte. Ende des 12. Jhd. wurde **die Abteikirchen** vollendet. Von **Bernard von Clairvaux**, den Bischöfen von Langres, den Burgunden Herzögen und dem Grafen der Champagne unterstützt, gewann **die Abtei rasch an Bedeutung**. Die anfänglich strenge Disziplin lockerte sich nach und nach. Die Abtei war von Konflikten mit den religiösen Einrichtungen von Châtillon oder benachbarter Regionen überschattet. Ende des 16. Jhd. wurde sie während **der Religionskriege** verwüstet und **nur die Kirche blieb** teilweise verschont.



**Die Konventsgebäude wurden im 17. und 18. Jahrhundert neu aufgebaut**. 1635 gingen diese in die Hände der Genovéfains über und wurde in **Saint-Pierre des Genovéfains** umbenannt. Die Mönche verlassen das Gelände nach der Französischen Revolution (1789) und die Kirche wurde in **ein Krankenhaus** umgewandelt. 1980 schloss das Krankenhaus und **im 2009 wurde die Abtei in das Musée du Pays Châtillonnais – Trésor de Vix umgewandelt**.

## Die Entstehung Chatillons

Dieses Gemälde aus dem 18. Jahrhundert ist eine Kopie eines grafischen Dokuments aus dem 16. Jahrhundert, das Chatillon-sur-Seine im Mittelalter darstellt. Die Stadt war **in zwei Teile geteilt**, einer auf jeder Seite der Seine. Auf der linken Seite befindet sich **der Stadtteil Bourg, der dem Bischof von Langres** gehörte und die geistigen Kräfte beherbergte. Auf der rechten Seite befand sich **Chaumont, das dem Herzog von Burgund gehörte** und in dem die Kaufleute und Handwerker lebten. Jede dieser beiden Städte war **von Festungsanlagen umgeben**, die im 12. Jahrhundert vollendet wurde.

**Ende des 16. Jahrhunderts** beschlossen die beiden Städte, die von Religionskriegen und der Pest heimgesucht worden waren, schließlich, **sich zu vereinigen**. **Das Schloss des Herzogs von Burgund** (Buchstabe B) wurde geschleift, und seine Mauern dienten als Steinbruch für den Bau der Adelspaläste, die noch heute auf dem Hügel von Châtillon zu sehen sind. Heute sind von der Burg nur noch der Turm Saint-Anne und der Turm von Gissey erhalten. Auf der Spitze des Hügels blickt **die Kirche Saint-Vorles** (Buchstabe C) aus dem 10. Jahrhundert noch heute auf Châtillon.

Der Buchstabe Z bezeichnet **das Tor von Paris**, das zur **Abtei Notre Dame de Châtillon** führt, in der Sie sich gerade befinden.



Kavaliersansicht von Châtillon

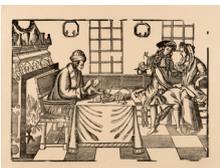
## Holzstiche

Dieses Museum beherbergt eine **außergewöhnliche Holzgravurensammlung** (die zweitgrößte in Frankreich nach der von Châlon-sur-Saône). Durch die Reliquien von Saint-Vorles wurde Châtillon zu **einer Pilgerstadt**. Die Pilger kaufen Bilder, die mit Hilfe von gravierten Holzblöcken hergestellt wurden, die wie mit Tinte beschichtete Briefmarken funktionieren. Die Holzstiche stellen meist das Leben von Heiligen dar, insbesondere von **lokalen Heiligen wie Saint-Vorles** (Nummer 46) oder **Sainte-Reine** (Nummer 44).

*Reine war eine junge christliche Hirtin, die am Fuße des Mont Auxois (in der Nähe von Alesia) über ihre Schafe wachte. Im Jahr 262 verfiel ein römischer Statthalter, Olibrius, ihrem Charme und wollte sie zwingen, ihn zu heiraten, doch sie verweigerte sich ihm im Namen ihres Glaubens. Daraufhin wurde sie zur Märtyrerin und enthauptet. In den vier Ecken des Bildes ist die Szene ihres Martyriums dargestellt, in der Mitte ihre Enthauptung.*

Der Holzstich mit der Nummer 58, der mit einem roten Punkt markiert ist, zeigt eine Figur, die das **Gewand Ludwigs XIII.** trägt, aber dessen Kopf wurde entfernt und durch den von Ludwig XIV. ersetzt: **neuer König, aber derselbe Stich.**

Das Bild Nr. 64 stellt die "Rückkehr des verlorenen Sohnes" dar und zeigt ein bürgerliches Interieur, wie **die Akanthusblätter am Kamin** (ähnlich wie am Kamin in diesem Zimmer, er aus dem Schloss von Mosson stammt, 8 Kilometer von Châtillon-sur-Seine entfernt).



## Marmont, ein Marschall des Kaiserreiches

Die Hauptfigur dieses Raums ist der "**Maréchal d'Empire**" **Auguste-Frédéric-Louis Viesse de Marmont** (20. July 1774 - 2 März 1952), Erbe einer alteingesessenen Familie des Châtillonnais, war ein französischer Offizier (Colonel général der Jäger zu Pferde) in der Zeit der Revolutionskriege, der durch Napoleon zum **Duc de Raguse** (*Herzog von Ragusa* (aktuell Dubrovnik)) erhoben und zum **Maréchal d'Empire** ernannt wurde. Er folgte dem Epos des Kaiserreichs, und diente der Restauration, bis er **im Jahre 1830 ins Exil ging**.

Die Kollektion wurde im Wesentlichen auf Grundlage des Vermächtnisses von **1852 nach dem Tod des Marschalls** in Venedig und 1954 nach dem Erlöschen eines parallelen Zweigs der Familie zusammengestellt.



*Marmont von  
Barbier Walbonne*



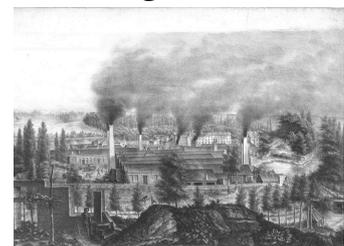
*Marschallstäbe*

Das Museum zeigt seine Herkunft mit **Familienporträts** aber auch seine **militärische Karriere** mit Gemälden sowie Auszeichnungen: die beiden Marschallstäbe des Kaiserreichs, der Marschallstab von Frankreich aus der Restauration, ausländische Auszeichnungen aus Österreich, Russland und Württemberg. Ebenfalls zu sehen ist das Schwert, das ihm König Karl X. nach den Tagen der Revolution vom Juli 1830 reichte. Die Brieftasche, die ihm Napoleons Sohn einige Monate vor seinem Tod schenkte ist ein Erinnerung an sein Exil.

## Marmont, Captain of Industry

Nach der Niederlage Napoleons kehrte Marmont 1815 auf seine Châtillonnais Ländereien zurück und widmete sich deren Bestellung. Er **verbesserte** nicht nur **das landwirtschaftliche Potenzial**, sondern stürzte sich in zahlreiche industrielle Vorhaben, insbesondere in die Errichtung einer **Papierfabrik** und einer **Handelsmühle** mit neuesten Techniken. Er half bei **der Einführung von Merino-Schafen** im Châtillonnais. Um die **Weinproduktion** in der Region zu verbessern, experimentierte er mit der Pasteurisierung und der Zugabe von Zucker während der Weinbereitung. Er schuf zahlreiche Produktionsgebäude wie **eine Brauerei, eine Essigfabrik, eine Fliesenfabrik, eine Töpferei, einen zweigeschossigen Schafstall, eine Zuckerfabrik und ein Sägewerk**.

Von 1820 bis 1823 baute er die von seinem Vater geerbten Fabriken in Sainte-Colombe-sur-Seine um. Nachdem er die beiden Schmieden aus dem 18. Jhd. sowie den 1778 errichteten **Hochofen** aufgelöst hatte, ließ er den Verlauf der Seine ändern, um hier einen Wasserfall zu schaffen. Er errichtete **drei Holzkohle-Hochöfen** mit dreifacher Kapazität gegenüber bestehenden Anlagen. Er baute **eine der ersten sogenannten englischen Schmiede**, die Wasserkraft und Dampfkraft benutzt wurde.



*Die Schmiede von Marmont  
im 18. Jahrhundert*

Aber finanzielle Schwierigkeiten zwangen ihn, ab 1824 einen Teil der Einrichtung an lokale Schmiedemeister abzutreten, die diese 1833 nach seinem Exil übernahmen. Die Schmiede Marmont war **dreißig Jahre lang die Speerspitze des Konsortiums Châtillon-Commentry**. In den Jahren um 1850 beschäftigte sie **tausend Arbeiter** und galt **als Zentrum der Châtillonnaiser Stahlverarbeitung**. Nach dem Erlöschen der letzten lokalen Hochöfen 1878 führte die Schmiede bis 1914 fort. Die Schmieden gehören heute dem Unternehmen **ArcelorMittal**.

# Dritter Stock: Der Modellraum

## Ein Heiligtum und Statuen



Statue eines Kriegers

Anfang der 1990er Jahre entdeckten Archäologen **ein Heiligtum** in der Nähe des Grabes von Vix. In den Gräben, die die Stätte umgeben, wurden **zwei große Kalksteinstatuen** gefunden. Die erste Statue stellt **einen sitzenden Krieger** dar, der seinen Beinen unter seinem Schild verschränkt. Man kann den mittleren Teil des Schildes und die figürliche Hand sehen, die das rechte Ende des Schildes umgreift. Die andere Statue stellt **eine keltische Persönlichkeit** in einem langen Kleid und **einem Torque** mit abgerundeten Enden um ihren Hals dar. Sie wurde als die Prinzessin von Vix gedeutet, aber heute wird diese Deutung weitgehend infrage gestellt, und die Identität der hier dargestellten Person bleibt unbekannt. Dieses Heiligtum wurde **um 450 v. u. Z. brutal zerstört**. Die Statuen wurden enthauptet und in die Gräben geworfen. Dieses Ereignis könnte **das Ende der Siedlung von Vix markieren**.



Statue mit ein Torques



## Das Modell des Vix-Palastes

Die keltischen Gesellschaften verwendeten für den Bau ihrer Siedlungen hauptsächlich **Holz und verderbliche Materialien**. Daher wussten wir bis vor kurzem nicht, wie ihre Architektur und ihre Bauweise aussahen. Bei Ausgrabungen auf dem Gipfel des Mont Lassois **zwischen 2004 und 2007** entdeckten Archäologen verschiedene **Pfostenlöcher**, die auf die Gebäude der Eisenzeit hinweisen. .



Darunter befanden sich **fünf riesige Paläste**, die alle eine Apsis im Westen und eine monumentale Öffnung im Osten aufwiesen. Der größte von ihnen war ein **35 Meter langes und 21,5 Meter breites** Gebäude: seine Höhe wurde von den Archäologen **auf 12 bis 15 Meter geschätzt**. Es wurde zunächst "Prinzessinnenpalast" genannt und könnte für öffentliche Versammlungen wie religiöse Rituale oder die Verwaltung der Gemeinschaft genutzt worden sein.

Das Ergebnis dieser archäologischen Forschungen ist das 2013 von Klaus Rothe und Peter Endliche geschaffene Modell, das hier präsentiert wird.



*Fast jedes Jahr führen archäologische Teams aus verschiedenen Ländern neue Ausgrabungen in Vix durch, um mehr Informationen über die hallstattzeitliche Siedlung zu erhalten. Im Jahr 2018 entdeckte ein österreichisches Team einen sechsten Palast, nicht auf dem Mont Lassois, sondern in der Ebene, auf der anderen Seite der Seine!*

*2019 führte das französische archäologische Institut (INRAP) neue Ausgrabungen im Inneren des Vix-Grabes durch, um unsere Kenntnisse über die Struktur des Grabhügels zu verbessern. Sie durchsuchten etwa 70 Kubikmeter der Füllung des Grabes, die bei der Ausgrabung von 1953 gewonnen wurde. Sie entdeckten neue Objekte, von denen einige nur wenige Millimeter groß waren!*



Ausgrabungen des Vix-Grabes - INRAP (2019)